

Vogtländischer Anzeiger.

41. Stück.

Plauen, Sonnabends den 8. October 1814.

Am Herndtefest 1814.

(Nach Witschel verändert und erweitert, in der Kirche zu Plauen gesprochen.)

Sey gesegnet, festlich schöner Morgen!
Sey begrüßt, des Danks, der Freude Tag!
Heiter blickt der Mensch auf die Gefilde,
Wo sein Brod in goldnen Aehren lag.
Alle seine Sorge ist verschwunden;
Die er in dem schwachen Herzen trug;
Denn der gute Vater dort im Himmel
Gab uns Kindern wieder Brod genug.
Gab's, umstrahlet von des Friedens Bogen,
Für die wieder frohgewordne Zeit,
So daß Jeder hofft, nun zu genießen
In dem Schooße der Zufriedenheit.

Er ist mächtig! Aus dem Körnlein wecket
Er des Menschen beste Lebenskraft,
Er ist's, der den todten Keim belebet,
Und das Große aus dem Kleinen schafft.
Herlich hat er seine Welt geschaffen,
Alles wallt in süßer Lieblichkeit;
Doch am schönsten sieht der Mensch die Erde
In dem Lichte der Zufriedenheit;
Wenn er nach der Weisheit Schätzen trachtet

Und sein Brod in stillem Frieden ist,
Sich nicht um den nächsten Morgen quälet,
Nicht die frohe Gegenwart vergißt;
Wenn er Dem mit vestem Sinn vertrauet,
Der die Lilien des Feldes schmückt,
Und auf Den mit stillem Muthe hoffet,
Der voll Huld auch auf den Sperling blickt,

Dieser kleine Stern der Muttererde
Ist ja nur der kurzen Freude Spiel;
Einst vergeht er unter unsern Füßen,
Und wir sehen der Vollendung Ziel.
Warum also dieses Sehnen, Drängen
In dem Reiche der Vergänglichkeit?
Sehet, wenig braucht der Mensch hienieden,
Und dies Wenige nur kurze Zeit.

Seele, drum steh' stille und betrachte!
Diese Erd' ist nicht dein Heimathsland,
Hingesäet bist du, um zu reifen;
Bist ein Saatkorn aus des Schöpfers Hand.
Längst schon ist der todte Keim erwecket,
Ist das Leben für dich aufgethan.
Wachse, blühe, reise für den Himmel!
Dort sängt eine neue Ausfaat an.
Unter Morgenthau und Abendröthe,

Unter